Badens Genita Kuqi (links) im Zweikampf mit Romina Bühler von Aufstiegsanwärter Aarau. ROLAND JAUS

Aaraus Frauen siegen im umkämpften Derby

Nationalliga B Im Frauenderby zwischen Aarau und Baden behalten die Favoritinnen aus der Kantonshauptstadt die Oberhand und siegen auswärts mit 2:1.

VON JOHANNES VON MANDACH

Bereits nach wenigen Minuten rieb sich manch einer der 75 Zuschauer im Stadion Esp verdutzt die Augen. Grund dafür war der starke Beginn des Heimteams: Die klaren Aussenseiterinnen starteten agiler, frischer und gefährlicher. In der 9. Minute folgte mit einem herrlichen Freistosstor von Evelyn Fuentes die logische Führung. Ganz anders präsentierte sich hingegen die Gefühlslage bei den Aufstiegsfavoritinnen aus Aarau: «Es ist schon fast eine Krankheit, dass wir die ersten zehn Minuten verschlafen», erklärte Verteidigerin und spätere Siegtorschützin Melanie Huber.

Verschlafenes Aarau dreht auf

Immerhin «nur» die ersten zehn Minuten, dürften sich die Gäste gesagt haben. Denn in der Folge drehten sie mächtig auf und stellten den Spielstand dank Toren von Jacqueline Kunz und der bereits erwähnten Melanie Huber noch vor der Pause auf den Kopf. An diesem 2:1-Zwischenstand sollte sich bis zum Schluss nichts mehr ändern.

Da bei Baden aufgrund des munteren Spielbeginns zusehends die Kraft fehlte, reichte es den Aarauerinnen dank einer cleveren Leistung in den zweiten 45 Minuten zu drei Punkten. Entsprechend erfreut zeigte sich Huber: «Ich bin sehr zu frieden, vor allem auch mit der konstanten Leistung in der Defensive.» Allerdings steht dem Team von Christoph Gautschi – vor allem in der Offensive – noch eine Menge Arbeit bevor, will es denn in der nächsten Saison in der höchsten Spielklasse der Schweiz spielen.

Baden noch mit null Punkten

Auf der Gegenseite war die Enttäuschung nach dem harten Kampf greifbar. «Wir haben gut angefangen. Heute wäre mehr drin gewesen», meinte Torschützin und Captain Fuentes. Allerdings darf der Niederlage auch etwas Positives abgewonnen werden. Denn obwohl die Badener Frauen nach drei Spielen noch mit null Punkten da stehen: Mit solchen Leistungen werden sie mit dem Abstieg in der laufenden Saison nichts zu tun haben. Davon ist nicht nur Trainer Dominique Uehli überzeugt.

@ ausserdem zum Thema

Weitere Bilder finden Sie online

«Kann jetzt auch böse werden»

Super League Beim 2:1-Sieg in Lausanne rechtfertigte Aaraus Torhüter Joël Mall die Aufstellung mit einer starken Leistung

VON RUEDI KUHN

Zu Beginn der Saison hütete Joël Mall dreimal das Tor des FC Aarau, dann stand Swen König dreimal zwischen den Pfosten – und gegen Lausanne war wieder Mall an der Reihe: Sind für Mall und König in Zukunft aller guten Dinge drei? Mall lächelt und sagt: «Als Profi schaue ich von Spiel zu Spiel. Gegen Lausanne ging es nicht in erster Linie um die Torhüter. Diese Geschichte mag interessant sein, wird aber von den Journalisten zu gross gewichtet. Es ging darum, Lausanne zu schlagen und den Tabellenletzten auf Distanz zu halten. Das haben wir mit dem 2:1-Sieg geschafft. Punkt. Fertig.»

Gespräch unter acht Augen

Seis drum; das Torhüterduell Mall gegen König ist beim FC Aarau momentan Thema Nummer eins. Als Trainer René Weiler drei Stunden vor dem Anpfiff die Mannschaftsaufstellung bekannt gab, war Mall sichtlich erleichtert. Am Tag zuvor führten

> **«Ich nahm das Ganze als Zeichen, in den Trainings noch mehr Gas zu geben.»**
> **Joël Mall,** Aarau-Goalie

Weiler, Torhüter-Trainer Gianluca Riommi, König und Mall ein Gespräch unter acht Augen. Die Ausgangslage wurde analysiert. Weil König beim 3:1-Erfolg im Cup gegen Xamax alles andere als eine gute Figur machte, wurden die Karten neu gemischt. Der Wechsel war damit quasi beschlossene Sache.

Mall hat die Aufstellung gegen Lausanne zweifellos gerechtfertigt. Dank einigen guten Aktionen in der zweiten Halbzeit hat er massgeblichen Anteil am Gewinn der drei Punkte. Während der Zwangspause in den Spielen gegen Thun (2:2), YB (0:4) und Xamax ging der 22-Jährige über die Bücher. «Ich nahm das Ganze als Zeichen, in den Trainings noch mehr Gas zu geben», erklärt Mall. «Der Trainer hat zu mir gesagt, dass ich zu lieb sei. Ich müsse die Mitspieler mit deutlichen Worten wecken. Daran arbeite ich. Neben dem Platz darf ich lieb und nett sein, aber auf dem Platz kann ich jetzt auch mal böse werden.»

Gutes Verhältnis mit König

Für Mall war die Partie in Lausanne nach eigener Aussage speziell. «Es war kein normales Spiel. Ich spürte schon einen gewissen Druck.

Joël Mall hielt gegen Lausanne dem Druck stand. EQ IMAGES

Ein Problem habe ich damit allerdings nicht. Ich weiss genau, dass der Konkurrenzkampf für meine Karriere förderlich ist.» Eine Sache möchte Mall in aller Deutlichkeit gesagt haben: «Swen König und ich haben ein gutes Verhältnis. Er verfügt zweifellos über mehr Erfahrung. Und davon kann ich sicherlich profitieren.» Mall scheint tatsächlich die richtigen Lehren aus der Verbannung auf die Ersatzbank gezogen zu haben. Und eines steht jetzt schon fest: Zumindest im Heimspiel vom kommenden Samstag gegen Sion ist Mall die Nummer eins.

Kein Schönheitspreis, aber drei Punkte für den FC Baden

VON GEORGES KÜNG

In der 1. Liga Classic setzte sich der FC Baden in Basel gegen Concordia mit 1:0 durch. «Es war kein schönes Spiel und Fussball-Ästheten sind bestimmt nicht auf ihre Rechnung gekommen. Auch die Passqualität war dürftig. Aber wir wussten schon vor Anpfiff, dass wir viel Geduld, nebst einer konzentrierten Teamleistung, benötigen würden, um gegen diesen spielstarken Aufsteiger bestehen respektive punkten zu können». Diese Bilanz von Baden-Trainer Sven Christ widerspiegelt eine Partie, die zwar nicht hochstehend, aber abwechslungsreich und unterhaltsam war.

Baden aktiver und laufstärker

Und dass Baden zuletzt als Sieger vom Platz gehen würde, hat aus Basler Sicht seine Logik. «Wir spürten noch das Mittwochspiel in Zürich gegen die U23 von GC. Zudem ist unser Kader momentan derart schmal, dass ich auf der Ersatzbank keine Offensiv-Alternativen hatte. Uns hat schlicht die Frische gefehlt, um Zählbares zu holen. Denn wir sind spielerisch nicht schlechter als Baden», sagte Concordia-Trainer Peter Schädler. Es war in der Tat augenfällig, dass namentlich die Mittelreihe der Badener aktiver und laufstärker als jene der Basler war, welche in ihren Reihen zwar technisch versierte Nachwuchstalente (Yunus Koc, Besart Xhema, beide 19 Jahre jung und vom FC Basel ausgeliehen) haben, aber auch über ein stärkeres Leistungsfälle innerhalb der Equipe verfügten.

Probleme mit dem letzten Pass

Dennoch begegneten sich die beiden Teams bezüglich Ballbesitz, Spielanteile und Tormöglichkeiten auf Augenhöhe. Abschlussszenen hatten Seltenheitswert, weil das finale Zuspiel selten ankam. Der FC Baden kam erst nach 50 Minuten zu seinem ersten Eckball, zwang aber in der Nachspielzeit der ersten Hälfte Concordia-Hüter Florian Stocker nach einem kernigen Schuss von Goran Antic zu einer Glanzparade. Es war Antic vergönnt, eine schöne Kombination, mit feinem Zuspiel von Roman Herger, zu vollenden und so das Siegestor zu erzielen.

Starker Goalie Hirzel

Wohl reagierte «Congeli» auf diesen Rückstand, doch ausser einem satten Weitschuss von Nico Thüring (Ex-Winterthur) in der Schlussminute, der eine Handbreite neben dem Pfosten des starken Rückhaltes Andreas Hirzel vorbeizischte, war der Erfolg des FC Baden nie mehr in Gefahr.

Zofingen verliert gegen Münsingen 0:1

Der SC Zofingen verliert in der 1. Liga Classic beim 0:1 gegen Münsingen auch sein zweites Heimspiel. «Das war ein typisches 0:0-Spiel», sagte Zofingens Trainer Mirko Pavlicevic, «wenn du in der ganzen Partie höchstens zwei Chancen hast, dann hoffst du letztlich auf ein 0:0.»

Der ehemalige Fussballprofi ist ein wahrer Experte, denn viel treffender hätte man die Begegnung nicht beschreiben können. Das Blöde aus Sicht des Gastgebers war aber, dass sich der Gast aus dem Kanton Bern nicht daran hielt. Scheinbar wollte sich das Team von Trainer Kurt Feuz nicht mit dem einen Punkt zufriedengeben. In der 69. Minute war es Luca Lavorato, der von der linken Seite Richtung Strafraum zog und einen platzierten Schuss abgab. Zofingen-Torhüter Assen Alexov reagierte glänzend, konnte den Ball aber nur noch nach vorne abwehren. Dummerweise stand dort bereits Valon Selmani, der keine Mühe hatte und das Leder im SCZ-Gehäuse unterbrachte.

In den letzten 20 Minuten versuchten sich die Thutstädter auch einmal in der Offensive. Vor allem der eingewechselte Aadil Ajil brachte etwas Schwung ins Zofinger Spiel. Der erst 17-jährige Nachwuchsakteur war es dann auch, der für die einzige richtige Chance der Gastgeber aus dem Spiel heraus verantwortlich war. In der 82. Minute spielte er sich auf der rechten Seite in den Strafraum. Der Ball gelangte zu Irfan Tastemel, doch dessen Abschlussversuch flog am Tor vorbei. Nachdem Alessandro Stallone zwei Minuten später nach der zweiten Verwarnung des Feldes verwiesen wurde, kam nur noch der Gast zu Chancen. Zweimal sorgte Alexov in der Nachspielzeit dafür, dass es «nur» beim 0:1 blieb. (ZT)